

# Ein Kredit auf zwei Rädern



Bevölkerung: <b>9,2 Mio</b>	Lebenserwartung: <b>45,2 Jahre</b>	Alphabetisierungsrate: <b>35,1 %</b>	Aidsrate: <b>3,1 %</b> (Schweiz 0,40 %)	BIP/Kopf: <b>CHF 280,81</b> (Schweiz: CHF 49'351)	Anteil der Bevölkerung in extremer Armut: <b>60,3 %</b> (weniger als 1€ pro Tag zur Verfügung)
--------------------------------	---------------------------------------	---	---	---	--

## Die wirtschaftliche Situation Ruandas

Der kleine Binnenstaat Ruanda liegt in Ostafrika und zählt zum Gebiet der "Grossen Seen". Wegen seiner ausgeprägten, hügeligen Landschaft wird es auch das „Land der tausend Hügel“ genannt. Es grenzt an Burundi, Tansania, Uganda und die Demokratische Republik Kongo. Mit einer Grösse von 26'338 km<sup>2</sup> ist Ruanda der kleinste, zugleich aber auch der am dichtesten besiedelte Staat Afrikas: Durchschnittlich 1'656 Menschen leben auf einem Quadratkilometer, das jährliche Bevölkerungswachstum liegt bei 2,4 Prozent.

Ruanda zählt zu den ärmsten Ländern der Erde. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von CHF 252 pro Kopf und Jahr liegt das Einkommen sogar noch unter dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen der anderen afrikanischen Länder. Etwa 60 Prozent der Einwohner leben unterhalb der Armutsgrenze, d.h. sie haben weniger als 1 Dollar pro Tag zum Leben.

Ruanda ist ein ausgeprägtes Agrarland. Über 90 Prozent der Bevölkerung lebt auf dem Land, wo sie im Wesentlichen als Klein- und Subsistenzbauern arbeiten. Der Industrie- und Dienstleistungssektor ist schwach ausgeprägt, er beträgt nur 10 Prozent der Gesamtwirtschaft. Die ohnehin schon schwache Wirtschaft Ruandas wurde 1994 durch den schlimmsten

Genozid der Nachkriegszeit weiter geschwächt. Durch die systematische Tötung von schätzungsweise 800'000 bis 1'000'000 Menschen wurden das Land und die gesamte Region ins Chaos gestürzt, mit verheerenden wirtschaftlichen Folgen. Ein Grossteil der Bevölkerung verarmte, und ausländische Investoren und Kapitalgeber zogen sich zurück.



Nach dem Genozid 1995 haben zahlreiche Hilfsorganisationen mit ihrer Arbeit in Ruanda begonnen. Zu ihnen gehörte auch die „Urwego Community Banking SA“, das älteste und bekannteste Mikrofinanzinstitut des Landes. 2007 fusionierten die „Urwego Community Banking“ und „Opportunity International“ zur „Urwego Opportunity Bank of Rwanda“ (UOB). Das erklärte Ziel:

Die Armut in Ruanda sollte noch effektiver und nachhaltiger bekämpft werden.

UOB ist derzeit die einzige Mikrofinanzbank Ruandas. Neben dem umfangreichen Angebot an finanziellen Dienstleistungen legt UOB besonders Wert auf eine angemessene Begleitung der Kreditnehmer. Betriebswirtschaftliche Trainings und Schulungen in den Bereichen Gesundheit und HIV/AIDS-Prävention sind Teil der Kreditvergabe. Besonders dieser Ansatz macht den Unterschied zu kommerziellen Banken, wenn man die Armut dauerhaft bekämpfen möchte.

Wie in vielen anderen von Armut geprägten Ländern sind auch die ruandischen Banken sehr zögerlich hinsichtlich der Kreditvergabe an Kunden ohne finanzielle Sicherheiten. In Ruanda konzentriert sich die Bankendichte überwiegend auf die Hauptstadt Kigali und vergibt dort nur Kredite an mittelständische Unternehmen. Besonders die ländliche Bevölkerung Ruandas hat jedoch einen grossen Bedarf an Finanzdienstleistungen, denn sie leben in ihren Gemeinden sehr weit von Banken entfernt und haben weder Zugang zu Krediten noch Sparkonten und auch gegen Ernteausfälle aufgrund von Dürreperioden oder Überschwemmungen können sie sich nicht absichern.

### **Das Kaffee- Räder Projekt in Ruhengeri**

Opportunity International möchte mit Ihrer Hilfe das Leben von 200 Kleinbauern und ihren Familien in Ruhengeri im Norden Ruandas nachhaltig verbessern. Das „Kaffee-Räder-Projekt“ widmet sich speziell den Problemen der Kaffeebauern Ruandas. Mit Hilfe des neuen Kaffee-Rades möchten wir unserer Zielgruppe helfen, selbstständig und dauerhaft der Armut zu entkommen. In Ruanda gibt es an die 500'000 Kaffeebauern, die auf ihren kleinen Plantagen durchschnittlich 200 Kaffeebäume besitzen und mit dem Anbau und dem Verkauf der Bohnen ihre Familien ernähren.

Wie die Kaffeebohnen kommen auch die meisten anderen Agrarprodukte Ruandas, wie z.B. Tee, Bananen, Bohnen oder auch Vieh aus dem Norden des Landes. Um die Produkte in die nächstgelegenen Städte zu transportieren und zu verkaufen, benutzen die hiesigen Kleinbauern teilweise selbstgebaute Holzfahräder, so genannte „IBITUGUTU“. Diese sind allerdings instabil und ineffizient, wenn grössere Warentransporte gemacht werden müssen. Andere müssen die weiten Strecken zu Fuss gehen, und ziehen die schweren

Lasten mit einem Handkarren hinter sich her. Die tägliche Herausforderung liegt aber gerade im möglichst schnellen Transport, denn der erzielte Preis der Ware hängt u.a. von der Frische der Bohnen ab.

Mit der Bereitstellung von so genannten „Kaffee-Rädern“ möchten wir das Einkommen der Kaffeebauern erhöhen, indem wir das Transportproblem der Kaffeebauern lösen. Durch den schnelleren Transport werden die Bauern bessere Preise erzielen und können sich durch die zusätzliche Zeitersparnis auf die Arbeit konzentrieren.

Die Räder sollen neben dem Warentransport zusätzlich eine weitere Einkommensquelle bieten: Nach einem entsprechenden, schnellen Umbau können die Räder als Personentaxi fungieren, eine durchaus gängige Fortbewegungsmethode in Ruanda. Auf der Rückfahrt von der Verarbeitungsstelle oder auch am Wochenende können die Kaffeebauern Taxifahrten anbieten und haben damit ein weiteres Einkommen.

Ein Kaffee-Rad kostet umgerechnet CHF 234 und wird den Kleinbauern als Kredit vergeben. Bis Ende 2009 sollen 200 Kleinbauern mit dem Transportrad versorgt werden. Neben dieser Kreditvergabe bekommen die Klienten Schulungen im Bereich der Betriebs- und Landwirtschaft. Ausserdem werden gezielt handwerkliche Fähigkeiten zur Fahrradreparatur vermittelt. So können sie nicht nur ihre eigenen, sondern auch die Kaffee-Räder der anderen Fahrer instand setzen. Den Geschickten unter ihnen sollen fundierte Reparatur- und Mechanikkenntnisse vermittelt werden, damit sie ihre Kenntnisse als zusätzliche Dienstleistung anbieten können.



Schon lange waren die Kleinbauer in Ruhengeri auf der Suche nach der Lösung ihrer Probleme. Durch die

Lösung der Transportprobleme und der zusätzlichen Einkommensalternative in Form von Taxifahrten haben diese Kleinbauern eine Antwort auf ihre Fragen bekommen und können nun aus eigener Kraft der Armut entkommen.

## Die Durchführung des Projektes

Opportunity International wird dieses Projekt in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Hilfsorganisation „Projekt Ruanda“ durchführen. Die neuen Fahrräder werden vom „Projekt“ gebaut, bereitgestellt und transportiert. Die technischen Schulungen und die Ersatzteilbeschaffung für die Kreditnehmer werden ebenfalls vom „Projekt“ übernommen.



Opportunity International wird die Räder vom Projekt kaufen und den Kleinbauern als Kredit zur Verfügung stellen. Die Kreditbetreuer werden zu dieser speziellen Art der Kreditvergabe besonders geschult, denn bei der Rückzahlung müssen besonders die Erntezeiten beachtet werden, damit die Kleinbauern nicht unter finanziellen Druck geraten.

Opportunity International übernimmt vor Ort die Kosten der betriebswirtschaftlichen und sozialen Trainings. Die gesamte Projektkoordination und Evaluation wird ausserdem von Opportunity International übernommen, die diese Art der Kreditvergabe weiter professionalisiert und auf Dauer auch den Kleinbauern in anderen ländlichen Gebieten Ruandas solche Kaffee-Räder zur Verfügung stellt.

## Die Kosten des Projektes

Die Kosten für die Unterstützung von 200 Kleinbauern belaufen sich auf insgesamt CHF 70'100. Sie beinhalten sämtliche Verwaltungskosten sowie Aufwendungen für die Schulungen der Kreditnehmer und setzen sich wie folgt zusammen:

Projektkosten	CHF
Bereitstellung von Krediten in Form von 200 Fahrrädern an örtliche Kleinbauer in Höhe von CHF 234	46'800
Betriebs- und Verwaltungskosten	
1 Jahresgehalt inkl. Sozialleistungen für den lokalen Kreditbetreuer	8'200
Trainings- und Schulungskosten für die Kreditnehmer	11'700
Projektelevaluation und Koordination	3'400
<b>TOTAL</b>	<b>70'100</b>

## Die Wirkung

Mit der Durchführung dieses Projektes erwarten wir eine Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen der Kleinbauern in Ruhengeri. Aufgrund höherer und schnellerer Transportkapazitäten sollen die Transportkosten der Bauern gesenkt werden. Durch die Möglichkeit, die Räder auch als „Fahrradtaxen“ zu nutzen, soll sich den Bauern zusätzlich eine weitere Einkommensquelle erschliessen und ihnen damit ein selbstständiger und nachhaltiger Weg aus der Armut ermöglicht werden. Durch die Einkommenssteigerung können die Kaffeebauern ihren Lebensstandard verbessern und ihren Kindern durch eine ausgewogene Ernährung und die Möglichkeit auf Bildung einen Weg aus der Armut ermöglichen.

Von diesem Projekt profitieren insgesamt rund 1'200 Menschen, da jeder Kreditnehmer durchschnittlich sechs Angehörige mit versorgt.

Die geförderte Projektlaufzeit beläuft sich auf zwölf Monate, danach wird das Projekt selbstständig fortgesetzt.

Opportunity International Schweiz  
Im Waldacher 45  
8303 Bassersdorf

Tel.: 044 833 6130  
Fax: 044 833 6150  
E-Mail: [gkistler@opportunity-schweiz.ch](mailto:gkistler@opportunity-schweiz.ch)  
Web: [www.opportunity-schweiz.ch](http://www.opportunity-schweiz.ch)

Spendenkonto:  
PC-Konto 85-272405-5

Vermerk: „Ruanda: Ein Kredit auf zwei Rädern“